

forschung.praxis.dialog

Wohlstand

Das Magazin der ksoe für Wissenschaftskommunikation und Interdisziplinarität



ksoe

Zum Cover dieser Ausgabe

Die in der Illustration abgebildete Tulpe gehört zur Sorte *Semper Augustus*. Sie war die wertvollste Sorte während der sogenannten Tulpenmanie im 17. Jahrhundert in den Niederlanden. Während dieser „Manie“ wurden Tulpenknollen zum Spekulationsobjekt und zum Gegenstand der ersten gut dokumentierten Spekulationsblase der Wirtschaftsgeschichte. In den 1630er Jahren erreichten die Preise für Tulpen ein nie zuvor gesehenes Niveau, nach einigen Jahren brach der Markt dafür wieder abrupt ab.

Ein für uns alltägliches, materiell wertloses Objekt war für wenige Jahre Symbol für Wohlstand, und Vermögen – und es wirft die Frage auf: Welchen Dingen schreiben wir *heute* Wert zu? Bedarf es eines ständigen Nachdenkens darüber, was wir als wohlständiges Leben einschätzen?

Übrigens: Von der *Semper Augustus* existiert heute kein Exemplar mehr. Ihre beeindruckenden Streifen resultieren aus dem Tulpenmosaikvirus. Heute werden davon befallene Pflanzen meistens vernichtet.

Inhalt

<i>Markus Schlagnitweit</i> <i>Sebastian Thieme</i>	4	Wohlstand neu definieren Editorial
<i>Christina Diewok</i> <i>Juliane Fink</i>	5	Wohlstand, Wissenschaft und Kunst Warum Kunst in Begleitung wissenschaftlicher Texte?
<i>Jana Schultheiß</i>	7	Messen alleine reicht nicht Für eine stärkere Steuerung der Wohlstands- orientierung
<i>Achim Truger</i>	13	In Wahrheit führt jede Wohlstands- orientierung auf den Weg in die Knechtschaft ... Interview zu Politikberatung und Perspektiven auf Wohlstand
<i>Lukas Heck</i>	17	Zeitwohlstand als Baustein für einen sozial-ökologischen Wohlstandsbegriff Wohlstandsverständnisse schärfen
<i>Jenny Günter</i> <i>Klaus Gabriel</i>	20	3 Fragen an ... Kurzinterviews
<i>Sebastian Thieme</i>	23	Wohlstand im Plural, Wohlstand verstehen? Über die Herausforderungen eines alltäglichen Begriffs
<i>Franz Küberl</i> <i>Maria K. Moser</i>	32	Sozialethischer Polylog Zwei Blickwinkel auf Wohlstand
<i>Sopio Gozalishvili</i>	35	Gottes Fürsorge im Alten Testament Nachhaltige Förderung des menschlichen Wohls
<i>Noreen van Elk</i>	39	Friedlicher Wohlstand? Über das komplexe Verhältnis von Wohlstand und (gerechtem) Frieden
<i>Patrick Kaczmarczyk</i>	49	Wohlstand global Vom Wohlstand zur Armut der Nationen
<i>Lukas Lehner</i>	53	Was wollen arbeitslose Menschen Garantierte Jobs oder garantiertes Einkommen?
<i>Michael Soder</i>	57	Wohlstand und eine grüne industrielle Revolution Plädoyer für eine andere Wirtschaftspolitik zur sozial-ökologischen Transformation
<i>Christina Diewok</i>	60	Weiterschauen ... Filmpfehlungen zum Thema Wohlstand
<i>Redaktion</i>	63	Neues aus der ksœ Veröffentlichungen, Neuerscheinungen, Veranstaltungen u.v.m.
	64	Impressum

Nachdenken über Wohlstand

Editorial

Markus Schlagnitweit, Sebastian Thieme

„Wohlstand“ ist in aller Munde und aller Streben. Der Begriff taucht in vielen Zusammenhängen und Dimensionen auf: In politischen Debatten wird auf ihn Bezug genommen, und er stellt einen zentralen Referenzpunkt für wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Entscheidungen dar. Aber was ist Wohlstand eigentlich genau? Was gehört zum „guten Leben“? Wie lässt sich Wohlstand sachgerecht messen – und wann beginnt die Vermessung von Wohlstand vermessen zu werden? Oder etwas weiter gedacht: Der Sozialstaat mag als Errungenschaft wohlständiger Gesellschaften gelten, aber ist ein Leben in der sozialen Grundsicherung schon Wohlstand? Ist Wohlstand mit (materiellem) Reichtum gleichzusetzen und welche Rolle spielt dabei die (gerechte) Verteilung von Ressourcen und Lebenschancen innerhalb einer Gesellschaft? Diese und andere Fragen zeigen, es gibt Klärungsbedarf zum Begriff „Wohlstand“ und unserem gesellschaftlichen Verständnis davon.

Diesen offenen Fragen hat sich die neu aufgestellte *ksæ* – Katholische Sozialakademie Österreichs seit Februar 2023 mit dem Forschungsschwerpunkt „Wohlstand neu definieren“ gewidmet. Dazu wurde an der *ksæ* Grundlagenforschung betrieben, die sich in verschiedenen Fachpublikationen niederschlug (bspw. eine Monographie zur Ideen- und Begriffsgeschichte des Wohlstands, 2024, *utb*). Darüber hinaus gab es im Mai 2024 auch einen Fachtag „Wohlstand! Welcher Wohlstand?“, der zusammen mit dem *Kompetenzzentrum für Alltagsökonomie* an der TU Wien durchgeführt wurde und auf dem sich Forschende aus verschiedenen Disziplinen zum Dialog über Wohlstand trafen.

Nicht nur der Dialog unter den wissenschaftlichen Disziplinen, sondern auch darüber hinaus – mit der Praxis, mit Interessierten aus der Zivilgesellschaft sowie mit der

Kunst und ihren spezifischen Zugängen und Sprachen ist der *ksæ* ein wichtiges Anliegen. Dem soll das vorliegende neue Jahres-Magazin, das diesen Anspruch auch im Titel trägt (*forschung.praxis.dialog*), Rechnung tragen. Dazu haben wir den Schwerpunkt dieser ersten Ausgabe auf das Thema „Wohlstand“ gelegt und verschiedene Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen Disziplinen – von der Ökonomik über die Soziologie bis zur Theologie – gewinnen können, die in ihren Texten unterschiedliche Aspekte des Themas aus jeweils ihrer eigenen Fachperspektive ausleuchten. Die Vielfalt der Themen reicht von Messkonzepten für Wohlstand (Jana Schultheiß) über Zeitwohlstand (Lukas Heck) bis zum Wohlstandsverständnis im Alten Testament (Sopio Gozalishvili). Hinzu kommen Interviews, die wir mit Besucherinnen und Besuchern unserer Veranstaltungen zum Thema führten, und ein ausführliches Gespräch mit dem deutschen „Wirtschaftsweisen“ Achim Truger über die Rolle der Wohlstandsthematik in der Politikberatung.

Mit diesen und weiteren Inhalten richten wir uns an ein breites Publikum und hoffen, dass die Texte eine spannende Lektüre bieten und zum Nach-, Weiter- und Tiefer-Denken sowie einer entsprechenden Praxis anregen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen mit dieser ersten Ausgabe von *forschung.praxis.dialog* zum Themenschwerpunkt „Wohlstand“.

Dr. Markus Schlagnitweit (Direktor der ksæ)

Dr. Sebastian Thieme (Wissenschaftlicher Referent für Ökonomie der ksæ)

Wohlstand, Wissenschaft und Kunst

Warum Kunst in Begleitung wissenschaftlicher Texte?

Christina Diewok, Juliane Fink

Das ksœ-Magazin *forschung.praxis.dialog* widmet sich, wie im Editorial ausgeführt, wissenschaftlichen Themen, die „allgemeinverständlich“ aufbereitet sind. Wir möchten damit einen Platz für eine tiefgehende Auseinandersetzung mit dem Thema Wohlstand schaffen und einen Dialog zwischen Wissenschaft und interessierter Praxis anstoßen. Im Dienst dieses Dialogs steht auch unsere Entscheidung, neben der wissenschaftlich-analytischen Herangehensweise an unseren Themenschwerpunkt auch der Kunst Raum zu geben. Die Texte stehen und sprechen für sich, und ebenso beleuchten die Kunstwerke, die wir ihnen zur Seite gestellt haben, das Thema Wohlstand mit Querbezügen, die berühren, aus der Reserve locken und als Sprungbrett für weitere Gedanken dienen können.

So machen beispielsweise die Guerrilla Girls auf humorvolle Art und Weise auf unterschiedliche Sammlungs- (und damit Wohlstands-)verhältnisse im Kunstbetrieb aufmerksam, Édouard Manets Bild zeigt den Freizeitaufenthalt im weitläufigen Garten – beides Indikatoren von Wohlstand – oder Damien Hirst besetzt, wie immer etwas provozierend, einen Totenschädel mit Swarovski-Kristallen. Aber auch subtilere Auseinandersetzungen mit Wohlstand finden Platz: Die Wiener Künstlerin Karina Kwapil zeigt das kurze Innehalten vor Arbeit und Verpflichtungen des Tages; und Donald Rodney thematisiert Identität und Familie, indem er eine winzige Skulptur eines Hauses aus seiner eigenen Haut baut. Diese und viele andere Werke der bildenden Kunst sollen den Blick für bzw. auf Wohlstand schärfen und erweitern; sie sollen nicht nur die Texte begleiten, sondern auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, überraschen und nach- sowie weiterdenken lassen.

Dieses Magazin enthält Werke der folgenden Künstler*innen:

Carol Rhodes, 48
Damien Hirst, 26
Donald Rodney, 38
Édouard Manet, 23
Friedl Dicker-Brandeis, 43
Guerrilla Girls, 11
Jacob Lawrence, 30
Karina Kwapil, 21
Karl Korab, 13
Klaus Staeck, 62
Ludwig F. Graf, 6
Masaccio, 35
Pipilotti Rist, 16
Wolfgang Tillmans, 46
bzw. der Sammlung Wien Museum, 52

Ländliches Interieur

Ludwig Ferdinand Graf, 1909

Foto: Belvedere, Wien

Ludwig Ferdinand Graf war bekannt dafür, dem Betrachter einen realistischen Einblick in das Leben der einfachen Menschen zu geben. Seine „Ländlichen Interieurs“ spiegeln eine Welt wider, die vom industriellen Fortschritt unberührt zu sein scheint.



Messen alleine reicht nicht

Für eine stärkere Steuerung der Wohlstandsorientierung¹

Autorin: Jana Schultheiß

Wohlstand ist als Begriff nicht einheitlich definiert und es kursieren verschiedene weitere Ziele, Konzepte und Ausrichtungen, um ihn greifbarer zu machen. So werden etwa Schlagworte wie gesellschaftlicher Fortschritt, das gute Leben, Nachhaltigkeit, Wohlbefinden oder auch (Wirtschafts-)Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit oder Stabilität damit assoziiert. Gerade in wirtschaftspolitischen Debatten ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) bzw. sein Wachstum – gemeinhin „das Wirtschaftswachstum“ – immer noch die dominante Kennzahl, auch wenn sein Stellenwert zuletzt etwas zu schwinden scheint. Hier setzt umfangreiche Kritik an, denn die jährliche Veränderung des Bruttoinlandsprodukts hat nur eine beschränkte Aussagekraft und blendet viele Aspekte im Sinne eines umfassenden Wohlstandsverständnisses, wie Bildung, Gesundheit, Gleichstellung, Verteilungsfragen, Mitbestimmungsmöglichkeiten oder ökologische Nachhaltigkeit, aus. In den letzten Jahrzehnten gab und gibt es weltweit zahlreiche Initiativen, die über das Formulieren von Zielen und häufig über entsprechende Messkonzepte versuchen, Wohlstand neu zu definieren.

Verstärkte internationale Debatten und Akteure

Nach größeren Diskussionen in den 1970er Jahren, die insbesondere durch den Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ des Club of Rome ausgelöst wurden (Meadows et al. 1972), hat sich die Debatte ab 2009 wieder intensiviert. Den neuerlichen Anstoß gab der Bericht der *Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress*, besser bekannt unter dem Namen ihrer Leiter als Stiglitz-Sen-Fitoussi-Kommission (Stiglitz et al. 2009), die

im Auftrag der französischen Regierung eingesetzt wurde. Vor dem Hintergrund der Wirtschafts- und Finanzkrise sollte die Fokussierung auf das BIP in der wirtschaftlichen Entwicklung hinterfragt werden. Im Rahmen des Berichts wurden konzeptionelle Empfehlungen für drei Schwerpunktthemen entwickelt, auf denen die auch heute oft verwendete grundsätzliche Erweiterung der ökonomischen Perspektive (materieller Wohlstand) um Aspekte der Lebensqualität und der ökologischen Nachhaltigkeit fußt. Da in der internationalen Debatte häufig auch der Begriff des „Well-being“ verwendet wird, um subjektive Aspekte zu berücksichtigen, wird im deutschsprachigen Bereich – etwa im AK-Wohlstandsbericht – der Begriff des Wohlstands um das *Wohlergehen* ergänzt.

Der Stiglitz-Sen-Fitoussi-Bericht leitete eine neue Dynamik ein und wurde von einer Vielzahl internationaler Organisationen wie der OECD und Eurostat aufgegriffen (einen guten Überblick geben etwa Griesser/Brand 2018), die in der Folge stärker auf eine Operationalisierung und Messbarkeit – insbesondere über die Entwicklung von Indikatorensets – setzten. So wurden etwa bei der OECD maßgeblich Theorien und Methoden (weiter)entwickelt, und der „OECD well-being framework“ gilt als „best practice“ für die Messung von Wohlstand und Wohlergehen. 2020 wurde ein eigenes OECD-Zentrum für Wohlbefinden, Inklusion, Nachhaltigkeit und Chancengleichheit (Englisch: Well-being, Inclusion, Sustainability and Equal Opportunity – WISE) eingerichtet (OECD o. J.).

Auch die 2015 beschlossene UN-Agenda 2030 (UN 2015) mit den 17 Zielen nachhaltiger Entwicklung, den